

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 118 (1992)

**Heft:** 11

**Artikel:** "Jedes Kantönli hät sis eige Kanönli"

**Autor:** Herdi, Fritz

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-604708>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Jedes Kantönli hät sis eige Kanönli»

VON FRITZ HERDI

«Verhüterli für die Frau kein Ladenhüter», steht als Titel über einem Bericht der *Süddeutschen Zeitung* vom 22. Februar 1992, der sich mit den Startwochen des neuen Kondoms für die Frau («Femidom») in der Schweiz befasst.

Deutschland ist seit eh und je der Meinung, die Endsilbe «li» sei typisch für die Schweiz. Und sogar Westschweizer charakterisieren unsere Redebräuche so. «Les Spätzli, les Vreneli» kommen im herrlichen welschen Chanson «Le Männerchor de Steffisburg» vor.

Der Hamburger *Stern* informierte über die Kerbelsössli, Schnitzeli und Nüdeli eines Schweizer Kochs. «Müsli» und «Müesli» geistern ständig durch deutsche Zeitungen. Müesli-Urvater ist Maximilian Oskar Bircher-Benner, 1867 in Aarau geboren, der schon als Bub alle in seiner Familie anfallenden Krankheiten studierte und so zu seinem Spitznamen «Tökterli» kam.

Die deutschen Erfasser deutschsprachiger Witzregionen stempeln Scherzchen

## Es wimmelt von Räppli und Lockvögeli

durch Einstreuen von Diminutiven zu Schweizerwitzen. In diesen Sammlungen wimmelt es von Räppli, Lockvögeli, Schnüllerli (gemeint ist Nuggi), Urläubli, Kavalierli. Jürgen von Hollander fabulierte in München über Dr. Hans Ryss-Verschlüssli, Schweizer Erfinder des Reissverschlusses. Sein Landsmann Oliver Hassencamp liess wissen: «Das eidgenössische Le-

ben läuft wie am Schnürli, der Calvinismus fängt nämlich beim Fränkli an.»

Nun, so ganz aus der Luft gegriffen ist die Sache nicht. Wir haben unsere Bappeli, Batzeli, Beizli, Würstli. Da ist auch jemand, der per Inserat sein Büseli sucht: «Schwarzes Käterli mit weissem Brüstli und weissen Pfötli, gelbes Halsbändli, scheu.» Und aus einem Gedicht: «Jedes Kantönli hät sis eige Kanönli, doch schüssed mir usschliesslich mit Platzpatrönli.»

Nun, wen juckt's hierzulande? Gewiss, ab und zu ärgert sich jemand über die «Bäbeli-Sprache». Aber sonst... doch das Ganze halt! In Helvetiens international renommiertester Tageszeitung äusserte sich im vergangenen August der 1948 in Zürich (genau: im Rotkreuzspital) geborene, in Paris lebende Regisseur Luc Bondy über Schweizerdeutsch:

«Meine erste Sprache! Heute schäme ich mich, wenn ich es wage, sie zu sprechen. Sie kommt mir in meinem Mund vor wie eine unsichtbare Prothese. Schkrrrr-schkrerrr.... Am wenigsten ertrage ich diese zwanghaften Verkürzungen: Tischli, Hüslli, Spaziergängli, Süppli. Weg von diesem Dialekt!»

«Henusode» sagen Berner in solchen Fällen.

«Sintflut im Ländle», titelte die *Bild-Zeitung* vergangenen Dezember im Zusammenhang mit verheerenden Regenfällen in Baden-Württemberg. Also in einem Bundesland, dessen Ministerpräsident Erwin Teufel auf das «le» alles andere als scharf ist und dessen Wirtschaftsminister vom niedlich und verniedlichenden Wort «Ländle» inklusive «Musterländle» nichts mehr wissen will.

Das «Ländle» klinge zu kleinkariert, zu provinziell. Was nichts mit der Meldung zu

tun hat, der «Ländle-Fürst» wolle Ländereien aus der CSFR zurückhaben; denn das betrifft den Fürsten von Liechtenstein.

Und jetzt wird gegen die Endsilbe «le» gekämpft, gegen, so die *Stuttgarter Zeitung*, «winselnde Wortbastarde» auf «le». Hallöööle, Grüsgottle und Pfü'gottle inbegriffen. Und das in einem Ländle, das dem früheren Ministerpräsidenten Lothar Späth

## Vom Cleverle zum Neverle im Ländle

den Spitznamen «Cleverle» verpasste, diesen nach des Politikers Rücktritt in «Neverle» umwandelter.

In einem Ländle überdies, wo der Kurzdialog zwischen Gast und Serviettochter etwa lautet: «Gretle! Wasele? No e Viertele vom Dachsteigerle! E Augeblickle. Sodele, Prositle!» Und wo Spätzle, saure Nierle, Chinnbäckle, Schnürrle, Sauwädele aufgetragen werden. Wo man Chriesiwässerle im Stämpfele bekommt, wo der Wirt das Fasürle des Wei'fassle öffnet oder einen Renitenten am Krawättele packt.

Schön, wenn sich im gleichen Land «Kriemhilde» wegen dem «Siegfriedle» im Theater die Augen ausweint! Schon Goethe lächelte, als das arg schwäbelnde «Schillerle» bat, ein «Stückle» aus dem «Marie Stuart» vorlesen zu dürfen.

Hieraus erhellt: So arg typisch für die Schweiz ist das «Diminutivli» gar nicht. Wozu ein vom Sachbuchautor S. Fischer-Fabian erwähnter, in Schwaben stationierter US-Major der Panzertruppe wohl auch wieder sagen würde: «Isch scho okay-le!»

Jetzt will ich erfahren, wo es heisst:  
«Pisten gut».

LUEG DOCH SCHNÄLL IN TELETEXT  
SEITE 340.



SCHWEIZERISCHE TELETEXT AG